

Rund um den Schwammerlturm

Gemeindemitteilungsblatt für die Region Leoben
Nr. 4, Mai 2017

RM 04A035819

ergeht an jede
Postabgabestelle in
Leoben, Proleb,
St. Michael,
Niklasdorf,
St. Peter Freienstein
und St. Stefan o.L.

Mit Beilage:
huettenarbeiter

Stadtblatt
für Leoben

Zukunft der Pflege beschäftigt den Landtag

Bereits 2014 äußerte der Landesrechnungshof massive Kritik am Finanzierungssystem der stationären Pflege in der Steiermark. Auch die Volksanwaltschaft ortete in ihrem Jahresbericht 2016 Mißstände. Im Rahmen einer dringlichen Anfrage der Grünen stand der zuständige Landesrat Christopher Drexler (ÖVP) Rede und Antwort.

Bekanntlich verhandelt Drexler seit rund zwei Jahren mit den Heimbetreibern, um zu einem neuen Finanzierungsmodell betreffend die Zuschüsse der öffentlichen Hand zu gelangen. Auch über die Aufstockung des Personals wird verhandelt. Während beim Personalschlüssel eine gewisse Aufstockung erzielt wurde, geht bezüglich Finanzie-

rungsmodell wenig weiter. Drexler: „Ich hoffe, daß wir bis Ende 2017 zu einem Ergebnis kommen. Ich schließe aber ein Scheitern der Verhandlungen nicht aus.“ Drexler will vor allem die mobile Pflege ausbauen. Ein Antrag der KPÖ, die stationäre Pflege mittelfristig gänzlich auf gemeinnützige und öffentliche Heimbetreiber umzustellen, fand keine Mehrheit.

Absage an S-Bahn im Vordernbergertal

Verkehrslandesrat Anton Lang (SPÖ) berichtete im Landtag einmal mehr, warum die von seinem Vorgänger Jörg Leichtfried versprochene S-Bahn zwischen Leoben und Trofaiach-Nord mit Durchbindung nach Graz abgesagt wurde. Lang argumentiert mit Kosten von über 43 Millionen Euro. Auch die Leobener Abgeordnete Helga Ahrer (SPÖ) schloß sich dieser Argumentation an. Dem widersprach Werner Murgg (KPÖ) heftig. „Sie sprechen

von neuen Schrankenanlagen und einem notwendigen Neubau der Strecke zwischen dem Bahnhof Trofaiach und Trofaiach-Nord, weil die Strecke auf diesem Abschnitt angeblich im Jahr 2011 eingestellt wurde.“ Murgg argumentierte, daß dafür ein Auflassungsbescheid ergangen sein müßte. Das könne aber nicht sein, denn unter Landesrat Kurzmann, er war von 2010 bis 2015 im Amt, wurde die Strecke als Mobilitätsreserve erhalten. Murgg: „Während in der Stadt Weiz die Eisenbahn um mehrere Kilometer verlängert wird und man über einen Vollausbau der Strecke Unzmarkt-Tamsweg nachdenkt, wird im zweitgrößten Ballungsgebiet der Steiermark eine elektrifizierte Bahntrasse aufgelassen. Das ist Steinzeitdenken!“

Wir kaufen Ihr Gold!

- sofort gegen Bargeld
- unbürokratisch
- zum Tageshöchstpreis

Schmuck, Münzen, Barren, Uhren
Zahngold, beschädigte Gegenstände, ...

... weil gute Geschäfte Vertrauenssache sind:

Antiquitäten Jahrbacher
gratis Auskunft 0664/33 82 716
Direkt in Leoben beim Schwammerlturm
www.jahrbacher.com



Auch
Verpfändung
möglich!



Lesen Sie Seite 16

Maßnahmen gegen Feinstaub und Stickstoffoxide

Einstimmig beschlossen wurde das Maßnahmenpaket des Landes zur Reduktion der Stickstoffoxide und des Feinstaubes. Die Grünen stellten den Antrag, an die Bundesregierung heranzutreten, die steuerliche Besserstellung von Dieselkraftstoff abzuschaufen. Das wurde von allen anderen Parteien abgelehnt.

Aus dem Leobener Stadtrat

45.100 Euro für Gösser-Kirtag

Am 5. Oktober findet wieder der traditionelle Gösser Kirtag statt. 45.100 Euro werden dafür freigegeben. Das wurde mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP, KPÖ und FPÖ einstimmig beschlossen. Die Gemeinde erwartet sich Einnahmen von ca. 15.500 Euro.

Der Kirtag wird von der Innenstadt bis zum Kreisverkehr in Göss stattfinden. Das Areal um das Brauhaus wird, wie schon letztes Jahr, nicht in den Kirtag einbezogen. KPÖ-Stadtrat Werner Murgg wollte wissen, warum der Kirtag nicht bis zum Brauhaus ausgedehnt wird. Bürgermeister Wallner (SPÖ) begründete das mit der mangelnden Akzeptanz seitens der Besucher.

Um 80.000 Euro wird die öffentliche Beleuchtung

ausgebaut. Es werden LED-Leuchten, Beleuchtungskörper und -masten angekauft.

Spielpläne beschlossen

Für das Stadttheater, die Konzerte und die „Szene-Leoben“ wurden die Spielpläne 2017/18 beschlossen. Insgesamt gibt die Gemeinde dafür knapp 279.000 Euro aus. Ein nicht unerheblicher Teil der Ausgaben kommt über den Verkauf

von Eintrittskarten wieder herein. 28.800 Euro werden für die Ausstellungen und Veranstaltungen im Museumscenter für die Periode 2017/18 frei gegeben. Auch die bewährte Veranstaltung „Sommersport und Spaß“

für die Leobener Kinder und Jugendlichen wird 2017 wieder durchgeführt.

Im Asia Spa werden um 22.000 Euro neue Liegen angeschafft. Alle diese Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.

Große Zustimmung für Seegrabenbrücke

In der letzten Nummer von „Rund um den Schwammerlturm“ haben wir unsere Leserinnen und Leser gefragt, was sie von der geplanten Brücke von Seegraben nach Lerchenfeld halten. Es handelt sich dabei um eine Radfahrer- und Fußgängerbrücke, die den Stadtteil der WAG-Siedlung um die Hippmannngasse mit Lerchenfeld, wo eine neue S-Bahn-Station entstehen könnte, verbinden soll! Mit den Stimmen von SPÖ und KPÖ wurden die Kosten für die Planung im Stadtrat beschlossen. FPÖ und ÖVP waren dagegen. Zahlreiche Zuschriften erreichten uns. Diesen kann man entnehmen, daß die Bewohner sich eine derartige Brücke sehnlichst wünschen!

„Die Brücke ist in Ordnung. Aber was ist mit der vor der Wahl versprochenen Brücke vom Windischbergweg zum Mareckkai?“

G.F., 8700 Leoben

„Ich bin im Interesse der Anrainer dafür.“

J.B., 8700 Leoben

„Ich begrüße die Errichtung!“

J.H., 8700 Leoben

„Unbedingt bauen...“

G.B., 8700 Leoben

„Ideal für kurze Radtouren am Abend.“

M.F., 8700 Leoben

„Endlich kommt die Brücke!“

C.K., 8700 Leoben

„Ich bin für die Brücke...“

H.H., 8700 Leoben

Hierzenberger

Steinmetzmeister

**Grabanlagen
Urnengräber
Urnennischen
Inschriften
Renovierungen
Abtragungen
Grabschmuck
Lampenöl
Kies**

8700 Leoben
Kerpelystraße 35
neben Friedhof Donawitz

Telefon 03842 / 24590
Fax 03842 / 24590-20
steinhierzenberger@aon.at



Öffnungszeiten: Mo-Fr von 8.00 - 18.00
sowie nach Vereinbarung

Beachten Sie auch Seite 14

Impressum: Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: Verein zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit fortschrittlicher Kommunalpolitiker, 8700 Leoben, Pestalozzistraße 93, Tel. 03842 / 22 6 70, Fax 038 42 / 27 4 17.

Verantwortlicher Chefredakteur: LABg. Dr. Werner Murgg. Entgeltliche Einschaltungen sind als Anzeige kenntlich. Druck: Klampfer, Weiz. Offenlegung: die Blattlinie entspricht den Zielen des Vereins fortschrittlicher Kommunalpolitiker.

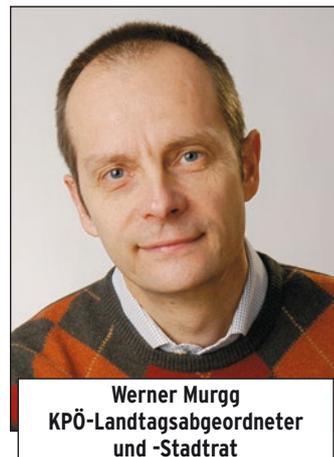
KOMMENTAR

S-Bahn aus fadenscheinigen Gründen abgelehnt

In der jüngsten Landtags Sitzung kam die S-Bahn Vorderbergertal noch einmal zur Sprache. Der zuständige Verkehrslandesrat Anton Lang und die SPÖ-Verkehrssprecherin Helga Ahrer, sie sitzt auch im Leobener Gemeinderat, haben der S-Bahn Vorderbergertal noch einmal die Totenglocken geläutet. Wir erinnern uns: Jörg Leichtfried, der Vorgänger von Lang im Amt des Verkehrslandesrates, hatte die S-81 von Leoben bis Trofaiach-Nord als dritte Ausbaustufe der obersteirischen S-Bahn im Programm. Nun haben leider die Buslobby und die kurzsichtigen Interessen der ÖBB, keine Nebenstrecken erhalten zu wollen, gesiegt. Lang und Ahrer argumentierten im Landtag

mit angeblichen Kosten einer S-Bahn bis Trofaiach-Nord von über 43 Millionen Euro. Dieselben Ahrer und Lang, die sich vor einiger Zeit im Leobener Gemeinderat für den Ausbau einer schienengebundenen S-Bahn bis Trofaiach-Nord ausgesprochen hatten. Die gewaltige Summe entstünde, weil die Strecke zwischen Trofaiach-Gladen und dem Bahnhof Trofaiach seit 2011 angeblich eingestellt worden sei und deshalb Schrankenanlagen, Signale und der Gleiskörper neu gebaut werden müssten. Im Gesetz kommt der Begriff „Einstellung“ gar nicht vor. Es müsste eine Auflassung der Strecke gegeben haben, wenn das, was Ahrer und Lang argumentieren, zu

treffen sollte. Wie kann es eine Auflassung gegeben haben, wenn unter Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann, er war von 2010 bis 2015 im Amt, die Strecke ausdrücklich als Mobilitätsreserve zu erhalten war? Und wie kann es sein, daß Jörg Leichtfried den Ast nach Trofaiach noch im Schaubild einer neuen S-Bahn eingezeichnet hatte, wenn die Strecke tatsächlich schon jahrelang aufgelassen war. Diesen offensichtlichen Ungeheimheiten werde ich auch im Interesse unserer Region nachgehen. Eines ist klar: Während in der Stadt Weiz derzeit die Eisenbahntrasse um einige Kilometer verlängert wird und man ernsthaft über einen Vollausbau der Schmal-



Werner Murgg
KPÖ-Landtagsabgeordneter
und -Stadtrat

spurbahn Unzmarkt-Tamsweg nachdenkt, wird bei uns, im zweitgrößten Ballungsraum der Steiermark, eine elektrifizierte Bahntrasse vom alten Eisen geworfen. Helga Ahrer und Anton Lang mögen verschiedene Interessen bedienen. Im Fall der S-Bahn sicher nicht diejenigen unserer Region.

Werner Murgg
KPÖ-Landtagsabgeordneter
und -Stadtrat



Cafe für Genießer

Nur der beste italienische Cafe ist für unsere Gäste gut genug.

Unsere MitarbeiterInnen werden über die Kaffeezubereitung genauestens geschult.

Jeder Cappuccino wird liebevoll mit einem Motiv gegossen serviert.

Diesen unwiderstehlichen Kaffeegenuss gibt es natürlich auch zum Mitnehmen als Coffe to go.



Hausgemachte Brötchen

Natürlich eignen sich unsere Brötchen auch ideal zum Mitnehmen oder zum Bestellen für Feierlichkeiten.



Selbstgemachte Mehlspeisen

Für Sektempfänge oder größere Feiern kann man die Kuchen, Torten oder Schnitten auch zu kleinen mundgerechten Stücken schneiden lassen.



FROZEN YOGHURT

... ist nichts anderes als der Name sagt: eisgekühltes Joghurt: genauso leicht, genauso gesund ähnlich wie Eis nur sehr viel gesünder kalorienärmer und abwechslungsreicher.



Der Leitspruch:

„Das Cafeerlebnis in Leoben“ bedeutet für uns, Ihnen bei jedem Ihrer Besuche Kaffeequalität und kulinarische Genüsse auf allerhöchstem Niveau und in besonders gemütlicher Atmosphäre anbieten zu können.



Heinz-Jörg Rath und Ann-Marie Rath

- bester italienischer Illy Cafe
- hausgemachte Mehlspeisen
- hausgemachte Brötchen
- Schlemmerfrühstück
- Eisbecher vom Feinsten
- Frozen Yoghurt auch „to go“
- Feste feiern im Goodies
- Sektempfang
- Nichtraucher Lokal
- Freies WLAN

Franz Josef- Straße 2a,
8700 Leoben
www.goodies-leoben.at



Ein tausend Euro Mindestpension: Eine Mogelpackung

2017 beträgt die Höhe der Mindestpension für Alleinstehende 889,84 Euro, netto sind es 844,46 Euro. Im Sommer vorigen Jahres kündigte Sozialminister Stöger (SPÖ) an, diesen Betrag für alle, die 30 Versicherungsjahre vorweisen können, auf 1.000 Euro zu erhöhen. Das erweist sich nun als Mogelpackung! Denn etwas Entscheidendes wurde nicht dazugesagt: Die Regelung ist so gefaßt, daß nur ein extrem kleiner Per-

sonnenkreis in den Genuß der Erhöhung auf netto 949 Euro kommt. Die Regelung gilt ausschließlich für Personen, welche die 30 Versicherungsjahre als reine Arbeitsjahre erworben haben. Ersatzzeiten, wie Kindererziehungszeiten oder Arbeitslosigkeit werden nicht anerkannt. Die meisten Frauen, die Kinder großgezogen haben, können die erforderlichen 30 Versicherungsjahre als Arbeitsjahre nicht erreichen und schau-

en sprichwörtlich durch die Finger. Die KPÖ hat deshalb im Landtag den Antrag gestellt, die Landesregierung möge sich in Wien für eine gerechte Lösung einsetzen, damit alle Versicherungszeiten angerechnet werden können. Das wurde von SPÖ, ÖVP und FPÖ abge-

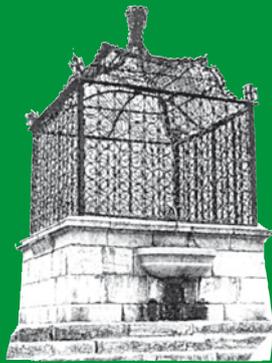
lehnt. KPÖ-Abgeordneter Werner Murgg im Landtag: „Wo sind heute die Frauen unter den Abgeordneten von SPÖ und ÖVP, die sich bei diversen Veranstaltungen immer für die Rechte der Frauen stark machen? Wenn es um konkrete Maßnahmen geht, stimmen sie dagegen!“

Pflegekosten: Misere durch gewinnorientierte private Betreiber

Das steirische Pflegewesen steckt in einer Sackgasse. Es steht zwar ausreichend Geld zur Verfügung, doch wird es – mehr als in allen anderen Bundesländern – zur Subventionierung gewinnorientierter Betriebe verwendet. Die Verträge sind so ungünstig für das Land, daß ein Ausstieg erst nach zehn Jahren möglich ist. Deshalb wird die Misere jetzt verlängert.

Ein Großteil der Heime arbeitet gewinnorientiert. Für sie haben das Land Steiermark und die Gemeinden über die Sozialhilfverbände 2013 bereits 267 Millionen Euro Steuergeld aufgewendet. Das entspricht einer Verdreifachung in den acht Jahren seit 2005. Das bestehende sogenannte „Normkostenmodell“, das laut Zeitungsberichten trotz der bereits jahrelangen Verhandlungen des zuständigen Landesrates Christopher Drexler (ÖVP) mit den Heimbetreibern im Wesentlichen wohl unangetastet bleibt, hat enorme Mängel. Gegenwärtig refinanziert die öffentliche Hand den Betreibern etwa 70 Prozent der angenommenen Baukosten sowie 100 Prozent der Ausstattungskosten. Oft gehören die Objekte gar nicht dem Heimbetreiber sondern Immobiliengesellschaften, die sich mit diesem Geschäftsmodell eine saftige Rendite verdienen. Positiv ist lediglich die teilweise durchgesetzte Verbesserung des Personalschlüssels. Bewohner und Beschäftigte leiden unter der Personalsi-

tuation. Derzeit suggeriert die bestehende Regelung, daß für je zwei Heimbewohner mit der höchsten Pflegestufe 7 stets eine Pflegekraft anwesend sein muß. Tatsächlich aber sagt der Schlüssel lediglich aus, daß auf zwei zu pflegende Personen eine vollzeitbeschäftigte Pflegekraft zu rechnen ist. Damit tatsächlich zu jeder Stunde am Tag eine Pflegekraft anwesend ist, würde man viel mehr Personal benötigen. Die KPÖ hat in der jüngsten Sitzung anlässlich einer Debatte über die Zukunft der Pflege in unserem Bundesland einmal mehr den Antrag gestellt, die Verträge mit den privaten Pflegeheimen, die nicht ausschließlich gemeinnützig orientiert sind, umgehend zu kündigen und mittelfristig öffentliche Gelder nur mehr öffentlichen und gemeinnützigem Heimen zur Verfügung zu stellen. Damit soll ausgeschlossen werden, daß Steuergeld zur Subventionierung der Renditen privater Betreiber verwendet wird. Der Antrag wurde mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt.



Marktcafé Feiel
0664 / 4315 144

Vordernberg Hauptstraße 86

Täglich geöffnet von 7 bis 20 Uhr (werktags)
9 bis 20 Uhr (Sonn- und Feiertags)

Komfortzimmer

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

ESSEN AUF RÄDERN

Täglich zwei Menüs zur Auswahl
Wöchentlichen Menüplan anfordern

Wir liefern von
Vordernberg
bis Trofaiach



Rufen Sie uns an!
Tel. 0664 43 15 144
Familie Feiel Vordernberg

KUNDENDIENST – FACHWERKSTÄTTE



elektro FRIEDL

Reparaturen von Haushaltsgeräten aller Marken
– Ersatzteilhandel

8700 Leoben, Ferdinand Hanusch Straße 23, Tel. (038 42) 24 800

Neue WASCHMASCHINEN ab € 299,-
Günstige Einbaugeräte inklusive perfekter Einbau!

MEINUNG

LKH Leoben Lange Wartezeiten sind ein Ärgernis!

Wer sich am LKH Leoben einer Untersuchung auf der Ambulanz unterziehen will, der sollte vor allem eines mitbringen: viel Geduld. Wartezeiten von oft mehreren Stunden sind eher die Regel als die Ausnahme. Darunter leiden im Übrigen nicht nur die Patientinnen und Patienten, sondern auch das Personal, welches sich regelmäßig mit entsprechenden Beschwerden auseinandersetzen muß. Dabei liegt der Fehler im System begraben, nämlich in einer Landespolitik, die mit voller Absicht das Gesundheitssystem in der Steiermark an die Wand fährt: So werden die Öffnungszeiten der Ambulanzen immer mehr zusammengeknüpft, während es vor allem am Ärztenachwuchs mangelt. Zugangsbeschränkungen auf der Medizinischen Universität in Graz und zugleich die kostenlose Ausbildung von Ärzten für das deutsche (!) Gesundheitssystem verhindern, dass genügend Ärzte für die steirischen Regionen ausgebildet werden. Wer die derzeitigen und in naher Zukunft anstehenden Pensionswellen unserer Ärzteschaft ersetzen soll, ist fraglich. Auch in unserer Region regiert der Sparstift: In Eisenerz wurden die Ambulanzzeiten massiv reduziert, in wenigen Jahren kommt vermutlich das endgültige Aus. Daß dadurch die Warteschlangen im LKH Leoben noch länger werden, das ist den Herrschaften in der Grazer Burg egal. Landesrat Drexler und seine Kollegen müssen ja nicht den Schädel hinhalten. Das machen schön brav die Ärzte und Krankenschwestern im LKH Leoben...

J.M.

KOMMENTAR

Von Barbara Hörl, KPÖ-Gemeinderätin in Leoben

Prüfungsausschuß wozu?



Jüngst beschäftigte der Prüfungsausschuß des Leobener Gemeinderates sogar unsere lokalen Medien. Dabei muß man wissen: Der Prüfungsausschuß ist das wichtigste Kontrollorgan, das die Opposition im Gemeinderat hat. Laut Gemeindeordnung steht der kleinsten Fraktion, in unserem Fall sind das die Grünen, der Vorsitz im Prüfungsausschuß zu. Seit der letzten Wahl hat die Opposition in diesem wichtigen Kontrollorgan sogar die Mehrheit. Damit ist es für die SPÖ, die im Gemeinderat die absolute Mehrheit hat, nicht mehr so leicht, unliebsame Prüfungen im Ausschuß einfach abzuschmettern. Glaubt man den jüngsten Zeitungsberichten, gibt es im Leobener Prüfungsausschuß trotzdem einigen Handlungsbedarf. Das kann ich als Mitglied dieses Gremiums bestätigen. Zu oft agiert die Vorsitzende so, als habe nur sie den tatsächlichen Überblick. Oft werden

andere Mitglieder „gemäßregelt“, wenn sie unangenehme Fragen stellen. Bis jetzt bestand die Hauptaufgabe des Prüfungsausschusses darin, ordnungsgemäß kontrollierte Rechnungen mit einem Prüfvermerk zu versehen. Eine Prüfung in die Tiefe vermisste ich bis jetzt. Aus Gesprächen mit anderen Gemeinderatsmitgliedern habe ich erfahren, daß in der letzten Gemeinderatsperiode, unter einem anderen Vorsitz, konstruktiver gearbeitet und „härter“ geprüft wurde als unter der derzeitigen Obfrau Elisabeth Jobstmann von den Grünen. Leider ist davon nichts mehr zu spüren. Schade!!

Barbara Hörl
KPÖ-Gemeinderätin

BAUERNSCHINDEN

Ein monatelanger Streit zwischen österreichischen Milchbetrieben und Molkereien ist vorerst beendet. Und damit wurde ein österreichischer Bauernaufstand, der einen dringend nötigen Systemwechsel in der Landwirtschaft gefordert hatte, von der Agrarlobby abgewürgt und die letzten Störenfriede beseitigt.

Um die ganzen Umstände dieses Streites zu verstehen, muß man die ganze Geschichte chronologisch aufzeigen: Ein Blick zurück ins Jahr 2004. In Erwartung sinkender Milchpreise durch die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) verschleuderten die Handelsketten im Zusammenspiel mit den Molkereien ein Viertel Butter um 59 Cent und einen Liter Milch um 54 Cent. Zur nachhaltigen Produktion benötigten die Bauern jedoch mindestens 40 Cent pro Liter Milch – bei den gegebenen Milchpreisen ein Ding der Unmöglichkeit. Vor diesem Hintergrund formierte sich die Interessensgemeinschaft Milch (IG-Milch), binnen weniger Monate traten über 2000 Bauern bei. Als 2006 „AfaireMilch“ in die Supermarktregale kam, bei deren Verkauf 10 Cent Mehrpreis für die Milchbauern eingehoben wurde, zählt die IG-Milch trotz massivsten Widerstandes der Molkereien und der Landwirtschaftskammern bereits 6000 Mitglieder.

Milchstreik

Als in Vorbereitung zum Freihandel die EU-Agrarpolitiker den Beschluß faßten „der Erzeugermilchpreis muß runter“ und dieser dann auf bis zu 28 Cent in Österreich fiel, rief die IG-Milch zum Milchstreik auf. Der Handel reagierte positiv auf das Milch verschütten. Mit den Worten „wir haben eure Botschaft verstanden“ erhöhte sie den Preis für die Bau-

ern um drei Cent. Nur Tage später senkten(!) viele Molkereien den Erzeugerpreis um drei Cent! Viele Bauern resignierten. In fester Überzeugung, die Landwirtschaft könne man nur durch einen kompletten Systemwechsel retten, startete die IG-Milch die unabhängige Erzeugergemeinschaft Freie Milch Austria (AFM). Ab 2010 wurden Lieferverträge mit Molkereien gekündigt und die Milch von anfangs über 600 Betrieben gemeinsam eingesammelt um sie an besserbietende Molkereien weiterzugeben. Schon damals zeigte sich das wettbewerbsrechtlich bedenkliche Gebaren der Molkereien. Transportfirmen wurde nahegelegt, nicht für die FreieMilchAustria zu fahren. Der AFM sollte nichts abgekauft werden. Die unter dem Dach des Raiffeisen-Konzerns arbeitenden Molkereien zogen es in den Folgejahren sogar vor, diese Milch wesentlich teurer über deutsche Händler wieder zurückzukaufen.

Wegfall der Milchquoten

Nach dem Wegfall der Milchquote in der EU 2014 kam es zu einer explodie-

renden Überproduktion von Milch und damit dramatisch sinkenden Milchpreisen. Die AFM mußte aufgeben. Die Bauern mußten wieder zurück zu den Molkereien. 37 von ihnen wurde bis zuletzt ein neuer Liefervertrag verweigert. „Ihr wart mit den falschen Leut bei`nand“ wurde ihnen von den Molkereien und den sogenannten Bauernvertretern ganz unverfroren gesagt. Unter starkem öffentlichen Druck wurde ihnen nun gnadenhalber ein Liefervertrag gewährt. Aber die Lieferverträge ähneln eher einem Knebelvertrag: die Betriebe dürfen nicht mehr mit der Öffentlichkeit kommunizieren, jede Verfehlung führt vertraglich zum Ausschluß, Biobauern müssen ihre Milch zum Preis konventioneller Milch hergeben und zusätzlich eine „Schüttgebühr“ abliefern. Die Agrarindustrie scheint nun endgültig gesiegt zu haben und wird nun von keinem mehr in ihrem Freihandels- und Wachstumswahn gestört. Anscheinend als „kleines Dankeschön“ hat Landwirtschaftsminister Rupprechter den österreichischen Bauern jetzt 35 Millionen Euro aus dem Umweltprogramm gestrichen und davon werden 18 Millionen Euro zu den Molkereien umgeschichtet. Zu diesem aberwitzigen System der bestehenden Genossenschaften gehört auch die

systematische Benachteiligung kleiner Milchviehbetriebe. Manche Genossenschaften haben sogar gestaffelte Milchpreise für ihre Mitglieder. Je weniger Milch abgeliefert wird, desto niedriger der ausbezahlte Milchpreis.

Warum ist eine Änderung des Systems wichtig?

Das heutige Wirtschaftssystem ist nur auf den Freihandel und neoliberale Marktwirtschaft ausgerichtet, kein landwirtschaftlicher Betrieb kann heute ohne Förderungen überleben und dieses Geld fehlt an anderer Stelle. Auf der ganzen Welt ist die Vorgehensweise bei der Einführung von Freihandelsabkommen immer gleich: Der Preis für Rohstoffe muß so niedrig wie möglich sein, Käse wird im Augenblick um 3,78 Euro/kg, Butter um 3,89 Euro/kg – was zahlen eigentlich Sie im Geschäft dafür? – exportiert. Die Kosten der Arbeitszeit müssen nach dieser falschen Theorie gesenkt werden. Deshalb versucht man mit allen Mitteln die Arbeitszeitflexibilisierung einzuführen. Davon sind nicht nur die Bauern betroffen, sondern jeder Arbeiter und Angestellte. Wer vom alten System und der herrschenden Politikerkaste noch Lösungen erwartet, wird enttäuscht werden.

Ein Milchbauer



Fotolia © Countrypixel

Privatpension: Oft ein Verlustgeschäft

Eine Studie der Arbeiterkammer (AK) hat jüngst erbracht, daß eine private Pensionsversicherung meist ein Verlustgeschäft ist. Außer man wird sehr alt. Eine freiwillige Höherversicherung im staatlichen Pensionssystem rechnet sich dagegen schon nach wenigen Jahren. Die AK rechnet ein konkretes Beispiel vor:

Frau Mayer beginnt 2016 als 30-jährige monatlich 100 Euro in ihre Versicherung einzuzahlen. Nach 30 Jahren, mit Sechzig, hat sie 36.000 Euro gezahlt und bekommt dann eine garantierte Rente von 95 Euro. Erst im Alter von 91 Jahren und sieben Monaten hat sie den Einzahlungsbetrag überschritten und würde mehr herausbekommen als sie eingezahlt hat. Man sollte sich gut überlegen, ob und welche Versicherung man als Absicherung im Alter erwirbt. Eine Möglichkeit ist die freiwillige Höherversicherung im Rahmen der gesetzlichen Pensionsversicherung. Der Antrag

dafür ist unkompliziert zu stellen. Die Tarife sind transparent und die Einzahlung kann jederzeit begonnen und beendet werden. Durch jede Einzahlung erwirbt man zusätzlich einen eigenen Pensionsbestandteil, den sogenannten „besonderen Steigerungsbeitrag.“ Wer ab 40 etwas einzahlt, bekommt bei einem Pensionsantritt mit 65 Jahren nach rund acht Jahren mehr heraus, als eingezahlt wurde. Die Zusatzrente wird 14 Mal jährlich ausgezahlt und ein Teil der Leistung geht im Todesfall an die Hinterbliebenen über. Auch das ist ein Vorteil gegenüber einer privaten Vorsorge.

Was uns ein- und auffällt...

...daß die FPÖ mit ihrer seit langer Zeit angekündigten und seither immer wieder nach hinten verschobenen **Veröffentlichung eines Wirtschaftsprogramms** vor einem Dilemma steht. Die vollmundigen Ankündigungen angeblich für die Interessen des „Kleinen Mannes“ eintreten zu wollen, lassen sich mit den Verpflichtungen gegenüber der Großindustrie offensichtlich nicht unter einen Hut bringen.

...daß die neue österreichweite Spitzenkandidatin der Grünen, Ulrike Lunacek, sich in der **EU-Begeisterung** mit dem in dieser Gesinnungsgemeinschaft

verwurzelten neuen Bundespräsidenten trifft: Wo dieser vor der „Kleinstaaterei“ und der „Verzweigung Österreichs“ warnt, rührt jene ungehemmt die Werbetrommel für die imperiale Großmacht Vereinigte Staaten von Europa.

...daß ein in Österreich geborener Staatenloser seit Jahrzehnten, wie man Medien entnehmen konnte, von den Behörden schikaniert und ihm die österreichische Staatsbürgerschaft nach wie vor vorenthalten wird, während gleichzeitig zehntausende **illegale Doppelstaatsbürger** in unserem Land stillschweigend geduldet werden.



Jetzt bei Ihrem Wo&Wo Fachhändler in Aktion



FAST

SONNENSCHUTZ
Ernst Lenz

Gemeindestrasse 6, 8712 Proleb
Tel. 03842/ 81 240, Mobil 0664/ 100 9500

Technik für Sonnen- und Wetterschutz

Wir setzen die Sonne für Sie ins rechte Licht!

- Jalousien für den Innen- und Außenbereich
- Rollläden
- Markisen
- Stoffrollos und Falstore
- Vertikaljalousien
- Folierungen
- Wintergartenbeschattungen
- Insektenschutz in hoher Qualität und vielfältiger Ausführung.

Jedem das Beste!

**Spezialist für Beratungen
und fachmännische Montage**

Gemeindestraße 6, 8712 Proleb
Tel. 03842/ 81 240
Mobil 0664/ 100 9500

Arbeit und Frieden

Maidemonstration der KPÖ in Graz

Mehr als 1.000 Menschen schlossen sich dem diesjährigen Maiaufmarsch der steirischen KPÖ in Graz an. Die Demonstration stand unter dem Motto „Arbeit und Frieden“. Gerade die Friedensfrage ist angesichts der Kriege in Syrien, im Irak und in anderen Weltgegenden dringender denn je. Der neue, zweite Grazer KPÖ-Stadtrat Robert Krotzer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es die arbeitenden Menschen sind, die den Reichtum erarbeiten. Sie sind die Mehrheit unserer Bevölkerung. Krotzer: „Ohne sie würde kein Bus fahren, kein Tisch oder Fahrrad hergestellt werden, ohne sie wären die Supermärkte leer und es würde sich der Müll auf den Straßen türmen.“ Robert Krotzer ging auch auf die EU ein. „Die EU ist alles andere als ein Garant für sozialen Wohlstand und Frieden. Im Gegenteil: Sie ist ein Brandbeschleuniger für Sozial- und Demokratieabbau im Interesse des Großkapitals.“



Nichts ist gewisser als der Tod, nichts ist ungewisser als seine Stunde. Wir sind Ihr Ansprechpartner bei Fragen rund um Bestattungsvorsorge und Bestattungen.



**BESTATTUNG
WOLF**

www.bestattung-wolf.com



8700 **LEOBEN**

Roswitha Kaser
Etschmayerstraße 1

Tel.: +43 3842 / 82 444, Fax: DW 12

Seriös. Einfühlsam. Würdevoll.

Auf Wunsch beraten
wir Sie auch gerne bei
Ihnen zuhause.

**24h
täglich**

- fachkundige Beratung bei Ihnen zu Hause oder in unseren Büros
- Bestattungsvorsorge und Direktverrechnung mit Wiener Verein
- Abholungen von Verstorbenen rund um die Uhr / Überführungen im In- und Ausland
- persönliche Abschiednahme im engsten Familienkreis
- Beratung bei Auswahl der richtigen Bestattungsart und den Ort der Beisetzung
- Organisation und Durchführung einer würdigen Trauerfeier
- große Auswahl an Särgen, Urnen und Bestattungsbedarf, Entwurf und Druck von Parten, Gedenkkärtchen, Danksagungen, Adressierung und Versand,
- Entwurf und Aufgabe von Todesanzeigen, Danksagungen in allen Zeitungen, Terminkoordination mit Pfarrer, Trauerredner, Totengräber, Musikkapelle, Chor
- Erledigung sämtlicher Behördenwege, Kündigung von Verträgen
- verschiedene individuelle Themenaufbauungen
- Bestellung der Trauerfloristik und der Steinmetzarbeiten
- Beratungsgespräch für das Verlassenschaftsverfahren nach einem Todesfall
- Hilfestellung für den Umgang mit Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen

Information für die Hinterbliebenen:

Erforderliche Unterlagen bei einem Todesfall

Zur Abwicklung bringen Sie „wenn vorhanden“ bitte folgende Dokumente mit

- Geburtsurkunde (Taufschein der Pfarre wenn vor 1938 geboren)
- Heiratsurkunde (Trauungsschein der Pfarre wenn vor 1938 geheiratet)
- Meldebestätigung
- Staatsbürgerschaftsnachweis/Reisepass (Heimatschein/Auszug Heimatrolle vor 1955)
- bei Verwitweten Sterbeurkunde des verstorbenen Ehepartners
- bei geschiedenen Personen das rechtskräftige Scheidungsurteil
- bei Akademikern den Nachweis des akademischen Grades

Kleider – bei der Abholung bitte mitgeben oder zur Bestattungsaufnahme mitnehmen

Foto – für die Erstellung der Gedenkkärtchen

Polizze – vom Wiener Verein oder von anderen Versicherungsanstalten

Grabkarte: Grabzuweisungen werden wenn möglich von uns besorgt
Die Beurkundung beim zuständigen Standesamt wird von uns für Sie erledigt.

Sie erhalten danach die Sterbeurkunde von uns ausgehändigt.

Die/Der Verstorbene wird nach der Abholung in den Kühlraum der BESTATTUNG WOLF, 8700 Leoben, Etschmayerstraße 1 überführt. Tel. 0 3842 / 82 444



Banken ohne Schranken

Die Banken werden immer unverschämter. Auf dem Sparbuch bekommt man Zinsen, die man mit dem Mikroskop suchen muß. Die Überziehungszinsen bleiben dagegen auf einem Rekordhoch. Im Schnitt kostet ein Gehaltskonto jährlich 108 Euro. Vor einem Jahr waren es 88 Euro. Das entspricht einer Erhöhung von rund einem Viertel. Über manche Gebühren, die von den Kunden eingehoben werden, kann man sich nur mehr wundern.

Von 1.000 Euro auf dem Konto bleiben nach Abzug der durchschnittlichen Jahresgebühr von 108 Euro noch 892 Euro. Für zusätzliche Transaktionen werden leicht noch einmal 50 Euro im Jahr fällig. Dazu kommen noch die Bankomatgebühren. Ihre flächenmäßige Einführung wird immer wahrscheinlicher.

Ein gesetzliches Verbot dieser Zusatzbelastung ist mehr als überfällig. Vor allem die ÖVP sträubt sich dagegen. Während die minimalen Gehalts- und Pensionserhöhungen die Mehrkosten für Menschen schon lange nicht mehr decken, hat man in der Regierung offenbar vergessen, wer am Anfang der Finanz- und Wirtschaftskrise vor 10 Jahren gestanden ist. Auch die Banken mit abenteuerlichen Geschäftsmodellen.

KOSTENLOSE MIETER- BERATUNG

Die KPÖ Leoben bietet Ihnen eine kostenlose Mieterberatung.

Ort: Pestalozzistraße 93,
8700 Leoben

Interessenten werden gebeten, sich unbedingt telefonisch anzumelden:

038 42/ 22 6 70

Qualität und Kompetenz erleben

Juwelier Heike Payer bietet neben einem attraktiven Sortiment das gute Gefühl, ein besonderer Kunde zu sein.

„Unsere Philosophie ist einfach: Für unsere Kunden nur das Beste“ so Heike Payer, Inhaberin des Unternehmens. Die tüchtige Unternehmerin präsentiert in ihren beiden Geschäften in Leoben die aktuellen Trends bei Schmuck und Uhren in einem Ambiente zum Wohlfühlen.

Lifestyle-Trends versus Klassik

Juwelier Heike Payer führt eine umfangreiche Auswahl trendiger Uhren- und Schmuck-Kollektionen. Klassische Stücke aus der DIADORO Basics-Kollektion runden das Sortiment ab.

Mehr als Beratung und Service

Professionelle Beratung und optimalen Service zu bieten ist der engagierten Juwelierin und ihrem Team zu wenig. Die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen stehen im Vordergrund. DIADORO-Juwelier Heike Payer versteht sich als Lifestyle-Berater. Auf Typ und Stil der TrägerInnen wird sorgfältig geachtet, um genau das Richtige zu finden.

Juwelier Heike Payer, 2x Leoben, Straußgasse 12 & LCS Leoben City Shopping, office@payer.at, www.payer.at

Juwelier
HEIKE PAYER
DIADORO partner

A 8700 Leoben
Straußgasse 12
tel +43/3842/42 1 23
LCS Leoben City Shopping
Hauptplatz 19
tel +43/3842/43 1 11
office@payer.at
www.payer.at

Vergolden Sie den Moment.



DIADORO Best of Gold bietet zeitlose Klassiker in hochwertigem Gold 585. Hier finden Sie die richtigen **Präsente** für zahlreiche **Anlässe** wie Geburt, Taufe, Kommunion, Geburtstage oder einfach mal eine kleine **Aufmerksamkeit** für zwischendurch.

St. Stefan – St. Stefan

AUS DEM GEMEINDERAT ST. STEFAN

Obmann des Prüfungsausschusses unentschuldigt ferngeblieben

Bei der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde der Rechnungsabschluss 2016 abgesegnet. Üblicherweise berichtet der Obmann des Prüfungsausschusses vor der Beschlussfassung über die Ergebnisse der Prüfung im Ausschuss. In St. Stefan stellt die FPÖ mit Gemeinderat Siegfried Gruber den Ausschussvorsitzenden. Ein Prüfbericht konnte nicht vorgelegt werden, da der Ausschussvorsitzende dem Gemeinderat unentschuldigt ferngeblieben ist. Auch deshalb hat KPÖ-Gemeinderat Uwe Süss gegen den Rechnungsabschluss gestimmt.

SPÖ und ÖVP stimmten zu. Uwe Süss: „Ich finde es eigenartig, daß der Rechnungsabschluss abgesegnet wurde, ohne einen Bericht des Prüfungsausschusses vorgelegt zu bekommen.“

Flurschäden durch Moto-Cross

Bürgermeister Ronald Schlager (SPÖ) berichtete von illegalen Moto-Crossfahrten im Gemeindegebiet von St. Stefan. Dabei würden, so der Bürgermeister, im Waldgebiet erhebliche Schäden verursacht. Nun

wird man versuchen die betroffenen Personen auszuforschen und zur Anzeige zu bringen.

Im Jahr 2011 hatte der Gemeinderat unter Bürgermeister Friedrich Angerer beschlossen, daß die Protokolle der Gemeinderatssitzungen innerhalb von 14 Tagen den Gemeinderäten zugestellt werden sollen. Bis vor kurzem hat es anstandslos funktioniert. Seit einiger Zeit gibt es immer Probleme, daß die Protokolle rechtzeitig vorgelegt werden. Deshalb hat der Gemeinderat nun die Frist auf ein Monat verlängert. KPÖ-Gemeinderat Uwe Süss

stimmte dagegen. Süss: „Die Verzögerung liegt nicht an den Gemeindebediensteten sondern am Bürgermeister, der offenbar schwer Zeit findet, das Protokoll fristgerecht zu unterschreiben. Meiner Meinung nach tanzt unser Bürgermeister auf zu vielen Hochzeiten. In der Landwirtschaft würde man ihn als Nebenerwerbsbauer bezeichnen.“

Einstimmig beschlossen wurden diverse Straßensanierungsarbeiten. Es geht um die Lobmingstraße, um den Sonnenweg und um die Straße Vorlobming. Dafür werden ca. 130.000 Euro in die Hand genommen.

Kommentar aus St. Stefan

Abschaffung der Kauttionen: Verzögerungstaktik der SPÖ-Bürgermeisterpartei?

Erfreulicherweise hat der Gemeinderat meinem Antrag bei unseren Gemeindeforderungen die Kauttionen abzuschaffen und die eingehobenen Kauttionen zurückzubehalten prinzipiell zugestimmt. Es sollte ein Arbeitskreis eingerichtet werden, um die weitere Vorgangsweise zu beschließen. Diese Sitzung hat bisher nicht stattgefunden. Deshalb habe ich in der jüngsten Gemeinderatssitzung nachgefragt. Bürgermeister Schlager mußte zugeben, daß bisher zu diesem Arbeitskreis noch keine Einladung ausgesprochen wurde. Offenbar will „unser“ Bürgermeister die Sache verzögern. In der jüngsten Gemeinderatssitzung hat er sogar versucht,

die Sache so darzustellen, als wollten die Mieter der Gemeindeforderungen von meinem Vorschlag nach Abschaffung der Kauttionen gar nichts wissen. Er berichtete von einer Unterschriftenliste eines „selbsternannten“ Haussprechers eines Gemeindeforderungsobjektes, wo die Mehrheit der Mieter angeblich die Beibehaltung der Kauttionen und eine Erhöhung der Mieten fordert, um damit die Wohnungen zu sanieren. Ich bin dem zwischenzeitlich nachgegangen. Die Sache schaut ganz anders aus! Die Unterschriftenliste existiert tatsächlich. Allerdings wurde für eine gänzlich andere Forderung unterschrieben: Der „selbsternannte“ Hausspre-

cher wollte auf Gemeindeforderung eine Gartenhütte errichten und versuchte bei den anderen Mietern dafür eine Unterstützung zu bekommen. Dagegen ist nicht zu sagen. Sehr wohl ist zu verurteilen, daß Bürgermeister Schlager diese Unterschriftenliste im Gemeinderat dazu benützen wollte, um meine Forderung nach Abschaffung der Kauttionen quasi lächerlich zu machen. Wenn der Bürgermeister und „seine“ SPÖ meine Forderung ablehnen, sollen sie das offen sagen und nicht mit Taschenspielertricks arbeiten.

Normalerweise ist über die „Gemeinderatstätigkeit“ unseres FPÖ-Gemeinderates Siegfried Gruber nichts zu berichten. Aber er ist immerhin Obmann des Prüfungsausschusses,



Uwe Süss
KPÖ-Gemeinderat

ses, eines wichtigen Organs der Gemeinde. Bereits voriges Jahr hat er auf die Einberufung einer verpflichteten Ausschusssitzung vergessen. Jetzt ist er dem Gemeinderat unentschuldigt ferngeblieben. Auf der Tagesordnung stand der Rechnungsabschluss 2016. Darüber hätte er als Obmann des Prüfungsausschusses berichten müssen. Wir empfehlen: Bei Überforderung Rücktritt!

Uwe Süss,
KPÖ-Gemeinderat
in St. Stefan ob Leoben
0664/3533501
E-Mail: uwe2@gmx.at

Fragen zum Mietrecht

Das Haus, in dem ich wohne, wurde verkauft. Muß ich den vom neuen Eigentümer vorgelegten Mietvertrag unterschreiben?

Grundsätzlich tritt der neue Eigentümer in den bestehenden Mietvertrag ein. Er übernimmt damit sämtliche Rechte und Pflichten aus dem Mietvertrag. Der Mieter sollte keinen neuen Mietvertrag unterschreiben, zumal dieser erfahrungsge-

mäß meist Verschlechterungen für den Mieter enthält. Enthält der bestehende Mietvertrag Nebenabreden ungewöhnlichen Inhalts, so ist der neue Eigentümer nur daran gebunden, wenn er diese kannte oder kennen mußte. Bevor man etwas

unüberlegt unterschreibt, sollte man den Vertrag jedenfalls von einem Experten prüfen lassen.

Achtung bei Ein- oder Zweiobjektgebäuden

Handelt es sich allerdings bei dem Gebäude, in dem

sich die Wohnung befindet, um ein Ein- oder Zweiobjekthaus gemäß § 1 Abs 2 Z 5 MRG (also um ein Objekt, in dem sich nicht mehr als max. zwei Wohneinheiten befinden), kann der neue Eigentümer den bestehenden Mietvertrag ohne Grund unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist kündigen, wenn das Mietverhältnis nach dem 1.1.2002 abgeschlossen wurde und das Mietverhältnis nicht im Grundbuch eingetragen ist.

Was heißt

„Eintrittsrecht“ in den Mietvertrag?

In § 12 Absatz 1 MRG (Mietrechtsgesetz) ist unter anderem geregelt, daß der Hauptmieter einer Wohnung, der diese verläßt, die Hauptmietrechte an der Wohnung dem Ehegatten oder den Verwandten in gerader Linie – dazu zählen die leiblichen Kinder – an Adoptivkinder oder an Geschwister abtreten darf. Es gibt allerdings eine Voraussetzung: die Kinder müssen mindestens die letzten zwei Jahre, die Geschwister die letzten fünf Jahre, in der Wohnung mit Hauptwohnsitz gewohnt haben. Für Stief- und Pflegekinder gilt das nicht!

In § 14 Absatz und 3 MRG ist geregelt, daß nach dem Tod des Hauptmieters in den Mietvertrag die „eintrittsberechtigten Personen“ eintreten können, sofern diese ein dringendes Wohnbedürfnis haben und schon bisher im gemeinsamen Haushalt mit dem verstorbenen Mieter in der Wohnung gewohnt haben. Als „eintrittsberechtig“ gelten: Ehegatten, Lebensgefährten unter bestimmten Voraussetzungen, Verwandte in gerader Linie (dazu zählen die leiblichen Kinder) die Adoptivkinder und die Geschwister. Nicht jedoch Stiefkinder und Pflegekinder!

Leykam präsentiert:

Krimifestival LEOBEN

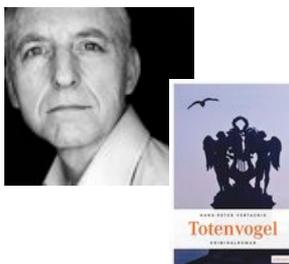
Fr. 9. Juni 2017, Dominikanerhof LCS

10-12 Uhr / 14-18 Uhr

Mara Ferr



Hans-Peter Vertacnik



Klaudia Blasl



Andrea Nagele



Andreas Pittler



Claudia Rossbacher



Zeitplan

10:00 Mara Ferr
10:30 Hans Peter Vertacnik
11:00 Klaudia Blasl
11:30 Andrea Nagele

Pause

14:00 Andreas Pittler
14:30 Claudia Rossbacher
15:00 Klaudia Blasl
15:30 Andrea Nagele
16:00 Hans Peter Vertacnik
16:30 Mara Ferr
17:00 Andreas Pittler
17:30 Claudia Rossbacher



Die gemeinsame Online-Buchhandlung von Leykam und Morawa: morawa.at



Die Wohnungen sind entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Bewohner eingerichtet.



Die Bürogruppe erhält auch Aufträge von regionalen Betrieben.

Lebenshilfe Leoben bringt neues

Die Lebenshilfe Leoben küßt das Werkshotel ein zweites Mal wach. Nachdem das BFI und ein Gastronomiebetrieb das vor Jahren renovierte Hotel verlassen hatten und die Räumlichkeiten teilweise wieder leer standen, bringt die Lebenshilfe neues Leben in das „alte“ Gemäuer. 15 Wohnungen für Menschen mit Behinderung, eine Bürogruppe und eine neue Poststelle ziehen in das Werkshotel ein.

Am 26. Mai wurde das Projekt offiziell eröffnet. Die Lebenshilfe Leoben ist seit langem für ihr Engagement in der Betreuung von Menschen mit Behinderung bekannt. Im Rahmen besonderer Inklusionsprojekte – des Teilhabenlassens und Einbindens behinderter Menschen in die alltägliche Lebenswelt – beschreitet die Lebenshilfe Leoben seit langer Zeit neue, innovative Wege. So war man 2011 die

erste Einrichtung, die eine Poststelle eröffnete. Damals in der Lorberaustraße. Nun residiert die Poststelle im Erdgeschoß des Werkshotels. Auf 150 Quadratmetern betreibt die Lebenshilfe hier die Poststelle und hat Räume für eine Bürogruppe eingerichtet. Jeder, der das neue Postamt schon einmal besucht hat wird zugeben, daß das Flair der Gründerzeit des 1890 erbauten Werkshotels die Räumlichkeiten einzigartig macht. Selbstver-

ständig ist der Zugang behindertengerecht gestaltet.

15 Wohnungen im zweiten Stock

Im zweiten Stock wurden auf 750 Quadratmetern 15 Wohnungen für teilzeitbetreutes Wohnen und Trainingswohnungen errichtet. Sämtliche Wohneinheiten sind selbstverständlich barrierefrei. Veronika Knoll, die pädagogische Leiterin der Lebenshilfe Leoben: „Barrierefreies Wohnen heißt selbständiges Fortbewegen und weniger Abhängigkeit. Unsere Klienten sind begeistert. Ihre Lebensqualität wird dadurch enorm gesteigert.“ Willibald Mautner, Obmann der Lebenshilfe Leoben, beschreibt die traditionell gute Kooperation mit den Eltern und Sachwaltern der Klienten: „Als Verein legen wir höchsten Wert auf enge Zusam-

menarbeit mit den Angehörigen. Deren Zufriedenheit ist Ansporn für unsere Tätigkeit.“ Ferenz Ullmann, der Geschäftsführer der Lebenshilfe Leoben, weist auf einen anderen, wichtigen Umstand des neuen Wohnprojektes hin. Im Gebäude befinden sich auch andere Firmen und Privatmieter. Ullmann: „Dadurch bietet unser Projekt ein wirklich inklusives Arbeits- und Wohnprojekt. Unsere Klienten arbeiten in der Poststelle und in der Bürogruppe mit vollem Einsatz mit.“ Eines ist sicher: Die Angehörigen der von der Lebenshilfe Leoben im neuen Wohnprojekt betreuten Klienten wissen, daß ihre Kinder gut untergebracht sind. Die Lebenshilfe Leoben nimmt mit diesem Projekt auch die UN-Behindertenrechtscharta ernst. Diese verlangt für Behinderte das Recht auf eigenständiges Wohnen und auf Arbeit.



In der Poststelle verrichten die Klienten sinnvolle Arbeit.

Leben ins Donawitzer Werkshotel

Lebenshilfe Leoben

Die Lebenshilfe Leoben wurde 1994 gegründet. Ihr Ziel ist es Menschen mit Behinderung zu versorgen, wenn die Eltern das nicht mehr können. Die Lebenshilfe Leoben beschäftigt heute 100 Mitarbeiter an sieben Standorten. Für 57 Klienten wurden sinnvolle Arbeitsplätze geschaffen.



Die Lebenshilfe Leoben zieht mit Poststelle und Wohnungen in das Werkshotel ein. Obmann Willibald Mautner, Obmann-Stellvertreterin Rike Ehweiner, Geschäftsführer Ferenz Ullmann, die pädagogische Leiterin Veronika Knoll und Vereinskassier Reinhard Brillung freuen sich.

St. Michael i. O. – St. Micheal i.O.

AUS DEM GEMEINDERAT ST. MICHAEL

Steuerberater und Rechtsanwalt werden Gemeinde unterstützen

In den letzten Monaten kam ans Tageslicht, daß die Gemeinde auf ca. 450.000 Euro an Außenständen sitzt. Es handelt sich um nicht bezahlte Kommunalabgaben. Die Gemeinde hat nun einen Rechtsanwalt und einen Steuerberater beauftragt, ihr rechtlich beizustehen und Schaden von der Gemeinde abzuwenden. Das wurde gegen die Stimmen der FPÖ und gegen zwei ÖVP-Stimmen beschlossen. Dafür stimmten SPÖ, KPÖ und ein ÖVP-Gemeinderat.

Schimmel bei den Gemeindehäusern in der Hauptstraße

In der Hauptstraße 42

bis 52 besitzt die Gemeinde Wohnhäuser. Sie werden von der Ennstaler Siedlungsgenossenschaft verwaltet. Bis auf das Objekt 52 sind die Keller von Schimmel befallen. Die Angelegenheit hat KPÖ-Gemeinderat Alfred Herler bereits öfters im Gemeinderat vorgebracht. Bürgermeister Karl Fadinger (SPÖ) hat in der jüngsten Gemeinderatssitzung darüber berichtet. Fadinger: „Es waren Verantwortliche der Ennstaler vor Ort. Die Sanierung wurde nicht so gemacht, wie sich das die Mieter vorgestellt hatten.“ Laut Auskunft der Ennstaler wären die Keller nicht sanierbar. Die Ennstaler, so Fadinger, stünde

auf dem Standpunkt, daß die Keller von den Mietern gratis mitbenützt werden können. Wer mit dem Zu-

stand nicht zufrieden sei, brauche die Keller nicht benützen.

Kommentar aus St. Michael



Alfred Herler
KPÖ-Gemeinderat

Schonungslose Aufklärung!

Bekanntlich sitzt die Gemeinde auf mehr als 450.000 Euro an Außenständen. Diese betreffen nicht bezahlte Kommunalabgaben, wie Kommunalsteuer von Betrieben aber auch diverse Gebühren. Die Außenstände reichen bis 1999 zurück. Das kam durch eine genaue Prüfung der neuen Buchhalterin während der letzten Monate ans Tageslicht. Ca. 140.000 Euro werden vermutlich für die Gemeinde verloren sein, da diese Beträge bereits verjährt sind. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden ein Rechtsanwalt und ein Steuerberater beauftragt, die der Gemeinde bei der Aufarbeitung dieser Mißstände behilflich sein sollen. Der Rechtsanwalt hat ausdrücklich erklärt, nicht zur Verteidigung allfälliger für den entstandenen Schaden verantwortlicher Personen beauftragt worden zu sein, sondern um die Gemeinde und ihre Organe, wie beispielsweise den Prüfungsausschuß, bei der Durchsetzung ihrer Rechte zu unterstützen. Selbstverständlich wird man sich auch eines Steuerbera-

ters bedienen müssen. Deshalb habe ich der Beauftragung zugestimmt! Nun wird genau beobachtet werden müssen, ob vor allem der Rechtsanwalt tatsächlich dem Prüfungsausschuß zur Hand geht. Schließlich wird zu prüfen sein, wer in der Gemeinde über all die Jahre weggeschaut hat und wodurch dieses „Schlamassel“ erst ermöglicht wurde. Wurde da vielleicht die Aufsichtspflicht führender Beamter aber auch von alten und neuen Bürgermeistern verletzt? All das wird der Rechtsanwalt zu prüfen haben. Rund 140.000 Euro sind bis jetzt wahrscheinlich uneinbringlich verloren. Es muß geklärt werden, wer dafür verantwortlich zu machen ist. Ich habe vor einigen Wochen bereits die Gemeindeaufsicht auf diese Mißstände aufmerksam gemacht. Sie prüft bereits. Höchste Zeit, daß diese ungeheuerlichen Schlampereien abgestellt und die Verantwortlichen zur Verantwortung gezogen werden!

Alfred Herler
KPÖ-Gemeinderat in
St. Michael

GrabDenkmal

Ort der Erinnerung und des Trostes -
Ausdruck der Wertschätzung eines
Menschen über den Tod hinaus



Steinmetzmeister
Hierzenberger

FÖRDERUNG VON E-MOBILITY

Turbo für Innovation – oder Täuschung potenzieller PKW-Käufer?

Derzeit werden Fördermodelle plakativ forciert, welche der dahin dümpelnden Akzeptanz elektrisch angetriebener PKW den Durchbruch verschaffen sollen. Dabei wird die Technologie selektiv interpretiert (PKW mit Akku oder – allfällig Wasserstoff als mitgeführter Energiespeicher) – andere ebenso der Definition entsprechende Antriebsformen, wie Systeme unter Fahrrad, einspurige Fahrzeuge oder Fahrzeuge für Fahrrad-Induktionsschleifen bleiben unberücksichtigt.

So sollen potenzielle Käufer von Neu-PKW animiert werden, statt konventioneller Verbrenner-Fahrzeuge die Anschaffung von Elektroautos zu erwägen; der gewaltige Kaufpreisunterschied sollte durch entsprechende Direktzuschüssen zum Kaufpreis etwas abgemildert werden. Zusätzlich werden diverse Privilegien in Aussicht gestellt, wie die Nutzung von Busspuren oder Gratisbenutzung von öffentlichem Parkraum.

Euphorisch behauptete „Vorteile“ in nüchterner Betrachtung

Argumentative Redlichkeit gebietet es, wenig hinterfragte, euphorisch behauptete „Vorteile der zukunftsweisenden Technologie“ auf Realitätsnähe und Seriosität der Argumentation „abzuklopfen“:

- „Geringe Umweltbelastung“, „Emissionsfreiheit von Luft-Schadstoffen und Lärm“:

Wegfall von Emission betrifft nur das Fehlen des aus dem Auspuff von „Verbrennern“ emittierten CO₂, Stickoxids und Feinstaub, gilt aber betreffend Energieerzeugung nicht. Beim üblichen Energiemix und dem enormen Mehrbedarf an Strom bei flächendeckender Einführung elektrischer Individualmobilität bleibt das Problem der Emission zumindest bestehen. Split-Zermahlung, Straßenbelag- und Reifenabrieb sowie die extrem bedenklichen Feinstaubemissionen durch Bremsbelag betreffen Elektrofahrzeuge

genauso. Ein umweltbelastendes Detail bleibt weitgehend unerwähnt: Die brisante Entsorgung und Wiederaufbereitung der Akkus bzw. Brennstoffzellen: Die Dimension ist dem Atom Müll vergleichbar und keineswegs gelöst.

- „Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern“: Ist keineswegs garantiert: Wie soll der zusätzliche Strombedarf aufgebracht werden, wenn schon jetzt auf Importstrom aus kalorischen Kraftwerken bzw. importierten Atomstrom zurückgegriffen werden muss, zumal sich Strom nicht einfach speichern und bei Mehrbedarf abrufen läßt? Gerade bei Bedarfsspitzen wird üblicherweise auf kalorische Kraftwerke zurückgegriffen.

- „Weiterentwicklung von Akkus und Aufbau eines dichten Ladestationen-Netzes samt Möglichkeit der Schnellladung“: Den eingestanden geringen Reichweiten, die bei allen Akkufahrzeugen realitätsfremd-optimistisch angegeben werden, soll durch das Versprechen von Neuentwicklungen von Akkus be-

gegnet werden. Doch optimistische Annahmen gehen von einem nur theoretisch erreichbaren Höchstfaktor von 1:3 gegenüber der gegenwärtigen Speicherdichte aus. Zudem wird die Serienreife von Akkus, die sich der theoretischen Speicherkapazitäts-Obergrenze annähern könnten, erst in einem Zeitraum von 25 Jahren in Aussicht gestellt. Derzeit entspricht die Energiedichte eines 37 Liter Dieseltankinhalts für etwa 500 km, bei einem Gewicht von 33 kg, dem Akku-Äquivalent von 560 kg, die mitgeschleppt werden müssen! Akkus altern unabhängig von ihrer Nutzung; ihr Ersatz ist kostenintensiv. Um dies zu verschleiern, wird deren Preis gewöhnlich nicht in den ausgewiesenen Kaufpreis einbezogen, sondern deren Miete angeboten; von 70 Euro im Monat aufwärts.

- „Günstige Vortriebsenergie, geringe Kilometerkosten“: Der derzeit preisgünstige normale Haushaltstarif für Strom – auch für E-PKWs – inkludiert eine unrealistische Hoffnung: Daß man auch bei größerer Verbreitung von Elektroautos auf Mineralsteueräquivalente verzichten werde. Dann müßten die Benutzer konventioneller PKWs die gesamte Last der Straßeninfrastrukturkosten „solidarisch“ schultern – eine unrealistische, auch fern jeden Gerechtigkeitsempfindens

liegende Annahme.

Achtung Lobbyismusgefahr: Externe Motive nicht auszuschließen

Keineswegs sollen den politischen Entscheidungsträgern über diverse einschlägige Förderprogramme von vorne herein unreine Absichten unterstellt werden; in einigen Punkten mag es erfolgreiche Weiterentwicklungen geben. Einiges legt nahe, daß die Forcierung in der auf willkürlicher Vorentscheidung beruhender Form („Akku-Auto“) eher den Interessen der Autoindustrie als der Umwelt oder dem durchschnittlichen PKW-Nutzer dient. So erweist sich die oberflächlich als „sozial“ begrüßte Förderankündigung bei näherer Betrachtung als ihr Gegenteil: Es werden prestigeträchtige Nischen – Stichwort Tesla – und elektrisches Zweitautos für die Stadt auf Kosten der Allgemeinheit gefördert. Eine Anschaffung zum gegenwärtigen Zeitpunkt verheißt selbst im besten Fall einen erwartbar hohen Wertverlust.

Elektrofahrzeuge sind nur dann allfällig ökologisch sinnvoll, wenn

- der Strom dafür aus erneuerbaren Energien stammt
- deren Förderung in eine Gesamtstrategie eingebettet ist, in der auch öffentlicher Nahverkehr und Verkehrsreduktion vorgesehen sind
- der auf die Bedingungen der Stromerzeugung, Ressourcenaufbringung und Ressourcenentsorgung für die Energiespeicher Bedacht nimmt.
- der Schwerverkehr einbezogen wird.

K.R.



fololia slavun

Edelmetall und edle Steine bei Jahrbacher

Wo Expertenwissen zu Hause ist

Bei Schmuck, Edelmetallen und Edelsteinen gibt es in Leoben eine erste Adresse. Die Damen vom Edelmetallhandel Jahrbacher bieten ein breit gefächertes Expertenwissen bei allem was mit Schmuck und edlen Steinen zu tun hat.

Das Geschäft beim Schwammerlturm öffnet um 9 Uhr. Montag bis Freitag sind Kundinnen und Kunden durchgehend bis 17 Uhr willkommen. Am Samstag schließt das Geschäft um 12 Uhr. Sie können in dieser Zeit kostenlos Edelmetalle, Edelsteine und Bruchgold schätzen lassen. Bei einem Ankauf erhalten Sie sofort Bargeld. Wer sich für unterschiedlichsten Schmuck interessiert ist, bei Jahrbacher ebenso an der richtigen Adresse.

Schmuck in allen Facetten

Schmuckliebhaber finden in den Auslagen sicher ein passendes Stück. Egal ob es sich um Handarbeit,

Einzelstücke oder heute nicht mehr produzierten historischen Schmuck handelt, der Edelmetallhandel Jahrbacher bietet eine breite Auswahl an für jede Brieftasche leistbaren Schmuckstücken! Die zuvorkommenden Damen beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich. Gerne setzen sie sich mit Ihnen bei einem Kaffee und einem Glas Wasser zusammen, um in einer entspannten Atmosphäre auf jeden Kundenwunsch ausführlich einzugehen. Bei Jahrbacher ist noch keine Kundenfrage unbeantwortet und kaum ein Kundenwunsch unerfüllt geblieben. Übrigens: Jahrbacher gibt es auch in Bruck an der Mur.



Der Shop in Bruck ist von Montag bis Freitag durchgehend von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

www.jahrbacher.com
oder besuchen Sie uns auf facebook.
Gratis Auskunft unter 0664/338 2716



27. LE Music-Night – Das Original unter den Musiknächten

Am Pfingstsonntag, dem 4. Juni 2017, wird nun bereits zum 27. Mal in der Leobener Altstadt die traditionelle LE-Music-Night über die Bühne gehen. Mit einem Eintritt erleben Sie elf verschiedene Bands.

An einem Abend durch die Leobener Innenstadtlokale pilgern und unvergeßliche Stunden voller Musik erleben; das ist das Motto für das Original unter den Musiknächten. Am Pfingstsonntag, ab 18 Uhr, beginnt die Vorstellung der Bands auf der Hauptplatzbühne. Im Anschluß erfolgt ab 22 Uhr der Startschuß in den teilnehmenden Lokalen. Grundsätzlich gilt wie immer: Ob Rock, Pop, Austropop oder guter, alter Rock'n Roll - für jeden Musikliebhaber ist bei der LE-Music-Night mit Sicherheit das Richtige dabei. In der neuesten

Music-Night-Location, der Kunsthalle Leoben wird es sogar die Möglichkeit geben, Salsa zu tanzen oder sich einfach nur von den karibischen Klängen verzaubern zu lassen. Als besonderes Special hat man mit dem Music-Night-Ticket freien Zugang zur Ausstellung HOFFNUNGS(T) RAUM PHANTASTISCH, die im Rahmen der Music-Night bis 21 Uhr geöffnet ist. Der Kartenvorverkauf in den teilnehmenden Lokalen hat bereits begonnen.

Folgende Lokale nehmen teil:

Arkadenhof, El Martinos Cocktailbar, Pub o'Cino, Segafredo, Stadtcafe, Cafe Mitt'n drin, Shake, Saros American Bar, Alte Post, Das Habakuk, Kunsthalle Leoben

LE Music Night: www.le-music-night.com
www.facebook.com/lemusicnight



LE MUSIC NIGHT
 www.le-music-night.com

PFINGSTFESTIVAL

SONNTAG 4. JUNI 2017

**11 BANDS
 IN 11 LOCATIONS
 BANDVORSTELLUNG
 AB 18 UHR
 AM HAUPTPLATZ**

Erlebnis Leoben | Steiermärkische SPARKASSE | Coca-Cola | RÖMERQUELLE | GRAWE | PAGO | NESTEA

KARTENVORVERKAUF IN ALLEN FILIALEN DER STEIERMÄRKISCHEN SPARKASSE, ERWÄHNUNG FÜR SPARK KUNDEN, IN ALLEN TEILNEHMENDEN LOKALEN: ARKADENHOF, CAFE MITT'N DRIN, EL MARTINOS COCKTAILBAR, PUB O' CINO, SEGAFREDO, STADTCAFE, SHAKE, SAROS AMERICAN BAR, ALTE POST, DAS HABAKUK UND DEM MUSEUMSCENTRUM LEOBEN

Wer sich gegen die EU stellt, wird

Im April debattierte der Landtag über Perspektiven der Europäischen Union. Die KPÖ brachte einen eigenen Antrag ein, in welchem sie sich zu Österreich als neutraler Sozial- und Wohlfahrtsstaat bekennt und klar macht, daß dieses Ziel innerhalb der EU nicht verwirklicht werden kann.

Die deutsche Tageszeitung „Junge Welt“ sprach mit dem KPÖ-Abgeordneten Werner Murgg über diesen Antrag. Wir geben das Interview wieder.

Junge Welt: Im Landtag wurde ein Antrag der KPÖ behandelt, in dem Sie gefordert haben, der Landtag möge sich zu einem sozialen, demokratischen und neutralen Österreich bekennen. Weiter heißt es: „Der Landtag ist sich bewusst, daß diese Zielsetzung innerhalb der Europäischen Union nicht verwirklicht werden kann.“ Warum?

Werner Murgg: „Ein soziales und demokratisches Österreich muß eines sein, daß die Rechte der arbeitenden Menschen wieder stark macht. Dieses Österreich käme aber zwangsweise mit der EU in

Konflikt. In den grundlegenden Verträgen zur Arbeitsweise der Europäischen Union sind vier Grundfreiheiten festgelegt: freier Warenverkehr, freier Austausch von Dienstleistungen, die sogenannte Arbeitnehmerfreizügigkeit und der freie Kapitalverkehr. Diese Freiheiten stärken das Kapital.“

Junge Welt: Bleiben wir bei der Personenfreizügigkeit. Warum sollte sie den Interessen der Beschäftigten widersprechen?

Werner Murgg: „Arbeiter aus weniger entwickelten Ländern ziehen in solche mit höherem Lohnniveau. Innerhalb der EU geschieht das ohne(!) Regulierung. Damit sind wir in Österreich konfrontiert. Diese Bewegung nutzt das Kapital aus, um die Löhne hier zu drücken. Das erleben wir auch in

der Steiermark. Derzeit sind unsere Zeitungen wieder voll von Meldungen über Lohnrückerei. Gerade in der Bauwirtschaft wird ein besonders

unappetitliches Dumping betrieben, für das die Entsende-richtlinie der EU die Grundlage bildet. Wir bräuchten hier Regulierungen, doch die sind



cc.wikimedia commons

Josef Wilhelmer

Altbewährte Qualität in neuem Ambiente

WIR SIND
UMGEZOGEN!

Die Wilhelmer-Grillstation in Leitendorf ist umgezogen. Der neue Stand befindet sich jetzt gegenüber der Einfahrt zum Merkur-Markt und bietet die gewohnte Qualität in neuem Ambiente.

verunglimpft!

mit den EU-Vorgaben nicht vereinbar.“

Junge Welt: Vor dem EU-Beitritt gab es keinen Lohnbetrug?

Werner Murgg: „Es gab sehr viel mehr Vorgaben. Der Aufbau des österreichischen Sozial- und Wohlfahrtsstaates fällt in diese Zeit, also in die 70er und beginnenden 80er Jahre. Er war verbunden mit einer strengeren Regulierung der Wirtschaft und des Warenaustauschs. Mit dem Beitritt zur EU nahm das ab. So wurde zum Beispiel die Kapitalfreizügigkeit als eine Art Vorleistung zum EU-Beitritt eingeführt.“

Junge Welt: Sie kreiden der EU noch etwas Weiteres

an. Das österreichische Nationalbewußtsein würde zunehmend zurückgedrängt. Das ist eine Kritik, die in Deutschland selten von Linken geäußert wird.

Werner Murgg: „Sehen Sie, in Österreich war das Nationalbewußtsein lange verschüttet. In den unteren und mittleren Schichten, gerade in der Arbeiterklasse entstand es nach dem Zweiten Weltkrieg erst mit dem Aufbau des Sozialstaates. Es bezieht sich auf die Neutralität Österreichs, auf seine Verstaatlichte Industrie und auf eine stärker werdende eigene Kultur. Dieses Nationalbewußtsein war stets auch eine Abgrenzung zum Deutschnationalismus. Noch bis weit in die 50er und 60er

Jahre hinein galt Österreich in vielen Kreisen als „deutscher“ Staat.“

Junge Welt: Sie gehen aber noch weiter, sprechen gar von einem „EU-Chauvinismus“.

Werner Murgg: „Gerade das Bekenntnis zur starken öffentlichen Wirtschaft und zur Neutralität paßt den Verfechtern der EU natürlich nicht. Die verstaatlichte Wirtschaft wurde zerschlagen, zerstückelt, verkauft. Und die festgeschriebene Neutralität Österreichs verunmöglicht es eigentlich, daß sich das Land an einer EU-Armee beteiligt. Also wird von den österreichischen EU-hörigen Eliten jeder verunglimpft, der

sich gegen die EU stellt. Daß es sich bei ihr auch um ein Militärbündnis, handelt wird verschleiert.“

Junge Welt: Wie ist es Ihrem Antrag im Landtag ergangen?

Werner Murgg: „Alle Fraktionen – also die sozialdemokratische SPÖ, die konservative ÖVP, die Grünen und die FPÖ – haben ihn abgelehnt. Dazu muß man wissen, daß die FPÖ zwar EU-kritisch auftritt. Fragt man sie aber, was sie genau will, dann ist sie gegen einen EU-Austritt. Denn sie ist aufs engste mit dem österreichischen Kapital verknüpft. Und unsere Industriellenvereinigung ist völlig auf die EU orientiert.“

BEI SCHIEFLAGE AKTIVIEREN:

arbeiterkammer.at



AK
www.akstmk.at
GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Vom Arbeitsrecht bis zum Thema Wohnen, von Karenzfragen bis zu gerechten Preisen: Die AK ist für Sie da. Alles, was Arbeitnehmer brauchen, auf arbeiterkammer.at

DIE KRAFT
VON MEHR
ALS DREI
MILLIONEN

**Hier fanden Sie in den letzten Jahren
immer ein bezahltes Inserat über die von
der Stadtgemeinde Leoben durchgeführte
Ausstellung in der Kunsthalle.**

**Was unter Altbürgermeister Matthias
Konrad über all die Jahre möglich war
wird ab heuer der Zeitung „Rund um
den Schwammerlturm“ verwehrt. Unsere
Zeitung und ihr Herausgeber sind der
Stadtgemeinde Leoben selbstverständlich
verbunden.**

**Deshalb lesen Sie gegenüber, wie immer
in den vergangenen Jahren, nach wie vor
den unbezahlten PR-Artikel betreffend die
heurige Ausstellung
„Hoffnungs(t)raum - Phantastisch!“.**

Hoffnungs(t)raum – Phantastisch!

Eine Reise durch die phantastische Kunst



einer Abweichung und einem Regelverstoß. Und immer waren es Künstler, die in ihren Werken die Wechselwirkung zwischen gesellschaftlich bedingten Ereignissen und dem Phantastischen aufgezeigt haben.

Die Ausstellung schlägt einen Bogen, ausgehend von uralten Menschheitsmythen bis hin zu Werken der Gegenwartskunst, die im weitesten Sinn mit dem „Phantastischen“ zu tun haben. Diese „Zeitreise“ wird anhand hochkarätiger Kunstwerke erlebbar gemacht, sie ist konzeptionell als virtueller Spaziergang angelegt, der alle Sinne anspricht.

KUNSTHALLE LOEBEN
5. Mai bis
17. September 2017
Di-So 10.00-17.00 Uhr

[kunsthalle-leoben.at](http://www.kunsthalle-leoben.at)

Die Kunsthalle Leoben präsentiert von 5. Mai bis 17. September 2017 „phantastische“ Kunstwerke aus nationalen und internationalen Museen und Sammlungen, die in dieser Fülle und Komplexität noch nie zu sehen waren.

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Phantastenmuseum Wien zeigt die Ausstellung neue und differenzierte Zugänge zum Thema. Anhand zahlreicher Beispiele der internationalen sowie der heimischen Kunstszene der Gegenwart und Vergangenheit wird ein Bogen gespannt, der die Kunst des Phantastischen eindrucksvoll darstellt und spannende Erklärungsversuche anbietet.

Rund um die Kunstwerke von Arik Brauer, Friedensreich Hundertwasser, Rudolf Hausner und vielen anderen Vertretern des Österreichischen Phantastischen Realismus wird die Entstehung dieser Kunstströmung – die besonders in unserem Land eine so exzessive Ausprägung erfuhr – erklärt. Worauf bauten diese Künstler auf, wer waren ihre Vorbilder und welche Einflüsse

aus früheren Jahrhunderten haben sie beeinflusst?

Schon früh kreiste der Mensch in seiner Existenz um Himmel und Hölle – um das Diesseits und das Jenseits. Hildegard von Bingen hatte bereits ihre Visionen und Künstler wie Hieronymus Bosch lassen uns heute noch an Hexenfesten und Höllenstürzen teilhaben. Dante Alighieri überschritt in seiner göttlichen Komödie die Schwellen zu Himmel und Hölle und Jules Verne reiste mit einem Dampfschiff zum Mond.

Ausstellung schlägt breiten Bogen von uralten Mythen bis zur Gegenwart

Phantastisches ist weder faß- noch greifbar und wurde vom Menschen aus einer Sehnsucht und Neugier dem Realistischen hinzugefügt. Es ist der Gegen-

entwurf zur Norm, zum Bekannten und Bewußten. Das Phantastische lebt von einem Tabubruch, von



AUS DER ARBEITERKAMMER

Steuermillionen für die Wirtschaftskammer

Kurz vor ihrem endgültigen Scheitern hat die SPÖ-ÖVP Bundesregierung eine 2-Milliarden Euro teure Förderaktion für Unternehmen beschlossen. Verkauft wird dieses Geldgeschenk an die Unternehmen als angeblicher Beschäftigungsbonus. Werden zusätzliche Stellen geschaffen, so bekommen Unternehmen die halben Lohnnebenkosten vom Steuerzahler ersetzt.

Gefördert werden jedoch auch Teilzeitstellen, vollkommen egal ob der Lohn zum Leben reicht oder nicht. Besonders absurd wird das Ganze auch dadurch, daß auch die Wirtschaftskammerbeiträge der Unternehmen zur Hälfte aus Steuergeldern übernommen werden. Diese sind nämlich Teil der Lohnnebenkosten. Immer wieder fordert die Wirtschaftskammer eine Senkung der Lohnnebenkosten, findet aber offensichtlich nichts daran, sich selbst vom Steuerzahler kräftig mitfinanzieren zu lassen. Eine Förderung von Teilzeitstellen, wie auch ein großzügiges Geldgeschenk für die Wirtschaftskammer in Höhe von rund 25 Millionen Euro kommt für die GLB-KPÖ Fraktion nicht in Betracht. Zu den beiden Themen wurden daher Anträge in der

steirischen AK Vollversammlung eingebracht. Während die Sozialdemokraten dem Antrag gegen die Förderung von Teilzeitstellen zustimmten, konnten sie sich zu keiner Ablehnung des Millionengeschenks an die Wirtschaftskammer durchringen. Gemeinsam mit der schwarzen ÖAAB-FCG Fraktion wurde der Antrag einem Ausschuß zugewiesen und damit wohl versenkt. Uwe Süß (GLB-KPÖ): „Für mich ist es skandalös, daß die Wirtschaftskammer mit Steuergeld gesponsert wird und man beim Mindestlohn nach wie vor bremst.“

Drohende Leistungskürzungen für Familien

Während Unternehmer und Wirtschaftskammer großzügig mit Steuermitteln unterstützt werden, drohen Kürzungen bei den sozial Schwächsten. Vor knapp zwei Jahren beschloß die SPÖ-ÖVP Bundesregierung den Beitrag zum Familienlastenausgleichsfonds zu senken. Die Fraktion GLB-KPÖ hat damals vor den drohenden Problemen gewarnt. Nun plant die Familienministerin Leistungskürzungen, die das Ministe-

rium mit der selbst absichtlich herbeigeführten Geldnot argumentiert. Beraten wird das Ministerium dabei ausgerechnet von ECO Austria, dem Wirtschaftsforschungsinstitut der Industriellenvereinigung. Im Raum stehen etwa: arbeitslosen schwangeren Müttern das Wochengeld im Umfang von 16 Millionen Euro zu kürzen und einkommensschwachen Eltern die Beihilfe zum Kinderbetreuungsgeld zu streichen, dies

bedeutet eine Kürzung von 26 Millionen Euro. Die Pensionsbeiträge für Kindererziehungszeiten nicht mehr voll anzupassen, hier soll um 20 Millionen Euro gekürzt werden. Vor allem Frauenpensionen



Uwe Süß (GLB-KPÖ) fordert die rasche Umsetzung des Mindestlohns

Pendlerbeihilfe des Landes Steiermark

Schon einmal stand die Pendlerbeihilfe des Landes Steiermark vor ihrer Abschaffung. Durch die massiven Proteste gegen das damalige Kürzungsbudget des Landes konnten Zugeständnisse erreicht werden. Die Arbeiterkammer übernahm einen Teil der Finanzierung und die Abwicklung der Ansuchen.

Aufgrund der Nichtanpassung der Einkommensgrenzen verlieren nun je-

doch immer mehr Pendler die Beihilfe. Im letzten Jahr bekamen nur noch 7.717 Personen die Beihilfe, während es im Jahr zuvor noch 9.257 Personen waren. Statt der budgetierten 1,3 Millionen, wurden nur rund 970.000 Euro als Beihilfe ausbezahlt. Die maximale Fördersumme erhält nur, wer mindestens 75 km in eine Richtung pendelt und maximal 12.180 Euro im Jahr verdient.

Die GLB-KPÖ Fraktion fordert daher die Landesregierung dazu auf, die Fördersummen und die Einkommensgrenzen endlich an realistische Werte anzupassen und die Kriterien zu überarbeiten. Ein entsprechender Antrag wurde in der Arbeiterkammervollversammlung eingebracht. Die Sozialdemokratische Mehrheitsfraktion hat diesen einem Ausschuss zugewiesen.

würden dadurch noch niedriger ausfallen. Die GLB-KPÖ Fraktion hat daher auch zu diesem Thema einen dringlichen Antrag in der AK Vollversammlung gestellt. Statt Leistungen zu kürzen, sollen die Unternehmen wieder einen angemessenen Beitrag bezahlen. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten einem Ausschuß zugewiesen.

UMFRAGE

Streichung der steuerlichen Besserstellung von Diesel?

Dieselmotoren sind steuerlich begünstigt. Immer wieder wird über die Streichung dieser Ausnahme aus umweltpolitischen Gründen diskutiert. Sollte es dazu kommen, würde sich Dieselmotoren um einiges verteuern. Viele Autofahrer haben sich aber

gerade wegen des billigeren Dieselmotors ein Dieselfahrzeug angeschafft. In der jüngsten Sitzung des Landtages haben die Grünen wieder einen derartigen Antrag eingebracht. Alle anderen Fraktionen waren dagegen.



Rund um den Schwammerlturm 23

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

Streichung der steuerlichen Besserstellung bei Diesel?

Ich bin dafür die steuerliche Besserstellung von Diesel abzuschaffen.

JA NEIN

Weitere Vorschläge und Meinungen

Name:

Adresse:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

RUND UM DEN SCHWAMMERLTURM

Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben oder Fax: 038 42/27 4 17

www.sreal.at

Haus oder Wohnung entspannt verkaufen?

Klar, mit s REAL Garantie
Wir verkaufen Ihre Immobilie mit
s REAL Garantie

 **s REAL**
Immobilien

Informieren Sie sich bei unserem Beratungsgespräch zum Immobilienverkauf. Ihr Immobilienberater in Ihrer Region Leoben

Markus Letonja
Mobil: 0664/838 59 98,
mail: markus.letonja@sreal.at



Grundstück



Trofaiach/Haidershof

In absoluter Ruhelage am Haidershof befinden sich diese 2 direkt nebeneinander in leichter Hanglage liegenden Baugründe mit einer Gesamtgröße von 1800 m² (917m²+833m²). Ein getrennter Verkauf ist möglich. Besonders beachtenswert sind die schöne Ruhelage und die Einrichtungen des täglichen Lebens sind im Zentrum von Trofaiach schnell erreicht. KP € 69,-/m²; markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

Haus



Radmer

Das Einfamilienhaus wurde 1977-1981 in Ziegelmassivbauweise errichtet. Das großzügige sonnige Grundstück mit 1162 m² bietet Ihnen und Ihrer Familie den Freiraum für sämtliche Freizeitaktivitäten. Nfl. 98,23 m² im EG + 97,73 m² im KG (40,08 m² Wohnraum + 20 m² Garage + 37,65 m² Kellerfläche). Das DG kann nach eigenen Wünschen ausgebaut werden. Beheizung: Gas-Zentralheizung; HWB: 242,60 kWh/m²a; KP € 159.000,- markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

Büro

Leoben

Lichtdurchflutete sanierte Büroräumlichkeiten in einer der schönsten Villen in Leoben. Das Ambiente in diesen sanierten Räumlichkeiten wird sie begeistern. Es stehen insgesamt 301,65m² Büroräumlichkeiten inkl. Sanitäräumlichkeiten zur Verfügung. Die Sanitäräumlichkeiten (Bad, WC, Teeküche usw.) werden erst nach den Erfordernissen des Mieters saniert und fertig gestellt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit die Grundfläche für Events, die im Zusammenhang mit dem Mietverhältnis stehen, zu nutzen. HWB: 198,65 kWh/m²a; Miete € 2.290,- inkl. BK (gewerbliche Mieter) markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439

Haus

Leoben/Niklasdorf

Das sanierungsbedürftige Ein- bzw. Zweifamilienhaus wurde 1961 in Massivbauweise in einem Siedlungsgebiet in Niklasdorf (nahe der Bahn) errichtet. Das ebene Grundstück hat eine Fläche von 1090m² liegt in der gelben Zone der WL. Das Zentrum von Leoben ist nur ca. 5 km entfernt. 1975 wurde ein Zubau im Erdgeschoss mit 68m² (Garage, Lagerraum) und darauf im Jahr 2012 eine neue Terrasse mit einer Gesamtfläche von 72,25m² (davon 34m² überdacht) errichtet. 1984 wurden bei der Einfahrt 2 Einzelgaragen mit einer Gesamtfläche von 42,24m² gebaut. Die Liegenschaft wird mittels einer Gas-Zentralheizung beheizt. Dieses Objekt ist sanierungsbedürftig, bietet Ihnen aber viele Gestaltungsmöglichkeiten für ihr zukünftiges Eigenheim. HWB: 215,20 kWh/m²a; KP € 155.000,- markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439



ETW-Projekt



Leoben

ETW Projekt Leoben-Donawitz

Kaufen statt mieten - nur mehr 5 von 10 Wohnungen frei ! Das Neubauprojekt mit insgesamt nur 10 Wohneinheiten wurde von 2014 bis 2016 in Ziegelmassivbauweise errichtet und ist im Außenbereich bereits fertiggestellt. Die einzelnen Wohnungen sind belagsfertig und werden auf Kundenwunsch noch individuell in sehr guter Standardqualität oder höherwertig gegen Aufpreis fertiggestellt (Bodenbeläge, Innentüren, Fliesen, Sanitäre Einrichtung). Die Wohnungen werden über Fußbodenheizung/Fernwärme beheizt und die Warmwasseraufbereitung und Heizungsunterstützung mittels Solaranlage erzeugt. Die Wohnungen wurden mit modernen Grundrissen, großzügigen Bädern (Wanne + Dusche) großzügigen Balkonen, Terrassen (Maisonette mit Gartenanteil) westlich ausgerichtet, 3fach verglasten Kunststofffenstern mit Außenjalousien in sehr guter Qualität errichtet.

3 Zimmer mit 86,02m² oder 4-Zimmer-Maisonette-Wohnungen mit 105,89m².

Kaufpreis schlüsselfertig € 159.000,- bzw. € 199.000,- HWB 29,57kWh/m²a bis 52,86kWh/m²a. Autoabstellplatz. Auf Wunsch kann eine Garage dazugekauft werden. markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439



Grundstück



Trofaiach/Kulmsiedlung

Besonders beachtenswert sind die schöne Ruhelage und die Nähe zum Zentrum von Trofaiach. Eine sofortige Bebauung mit Ihrem Traumhaus und der günstige Preis sprechen für dieses Grundstück in Hanglage. Alle Einrichtungen des täglichen Lebens befinden sich in unmittelbarer Nähe. Bereits im Kaufpreis inkludiert ist eine Gartenhütte. Größe: 1012 m²; KP € 58.000,-; markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

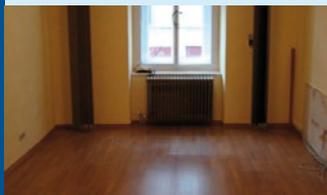
Gastgewerbe



Leoben

In der Peter-Tunner-Straße 19 im Univiertel liegt dieses Kellerlokal (ehemaliger Kulturkeller) mit einer Nutzfläche von 297,37 m² + Nebenstube 39,29 m² + 60,4 m² großer Terrasse im Innenhof. 3 PKW Abstellplätze stehen im Eigentum und gehören zum Kellerlokal. Das Gebäude befindet sich in einem gutem Bauzustand, das Kellerlokal selbst im mäßigen Zustand. Beheizt wird dieses Objekt mittels einer Gaszentralheizung und mit Radiatoren. Das Lokal ist bis auf die Theke leer und kann sofort übernommen werden. HWB: 102 kWh/m²a; KP € 150.000,-; markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

Büro



Leoben-Zentrum

Zur Vermietung gelangen Büroräumlichkeiten mit einer Größe von 57,39 m². Sie befinden sich im 1. Stockwerk in der Homanngasse 3. Das Haus ist mit einem Treppenlift ausgestattet. Die Lage der Liegenschaft ist direkt in Leoben-Stadt. Die Räumlichkeiten sind für viele Branchen geeignet. HWB: 97,50 kWh/m²a; Miete € 433,94 inkl. Betriebskosten (exkl. Heizung und Strom) markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

WIR SUCHEN

Wir suchen für vorgemerkte Kunden mit Finanzierungsbestätigung Einfamilienhäuser, 2 bis 4 Zimmer Eigentumswohnungen und Baugrundstücke im Raum Leoben, Trofaiach und St. Michael



Markus Letonja, Immobilienfachberater
Bezirk Leoben
050100 - 626 439
markus.letonja@sreal.at

Wir suchen für vorgemerkte Kunden mit Finanzierungsusage Häuser, Wohnungen und Grundstücke im Raum Leoben bis Trofaiach

WIR SUCHEN

Wir suchen für Wertanleger Zinshäuser im Raum Leoben - auch sanierungsbedürftig!

Wir suchen für Bauträger Grundstücke im Raum Leoben mit höherer Bebauungsdichte für die Errichtung von Wohnungen und Reihenhäusern!